

Die großen Bedürfnisse

Bei den „Wortspielen“ im Ampere stellt Julja Linhof ihren Debütroman „Krummes Holz“ vor

Du warst noch nicht im Stimmbruch damals. Das ist'n krasser Moment gerade.“ An den Beginn ihres Debütromans „Krummes Holz“ stellt Julja Linhof das unvermittelte Wiedersehen zweier junger Männer, die durch eine Vielzahl traumatischer und eine Handvoll glücklicher Erinnerungen miteinander verbunden sind. Für einen Moment ist zwischen den beiden eine Leichtigkeit zu spüren, die im weiteren Verlauf der Handlung erschreckend schnell verschwindet.

Jirka und der etwas ältere Leander sind zusammen auf dem Hof von Jirkas Vater aufgewachsen, der den Betrieb tyrannisch und mit harter Hand führte. Für die Bedürfnisse von Jirka und seiner Schwester Malene war seit jeher kaum Platz. Für kleine Lichtblicke sorgte allein Leanders Vater, der Verwalter des Hofes, der auch Jirka stets mit Anerkennung und Zuneigung begegnete.

Der Grund für Jirkas Rückkehr nach fünf Jahren der Abwesenheit ist weder Heimweh

noch der Wunsch, seine Familie wiederzusehen, sondern allein der Musterungsbescheid für den Wehrdienst.

Julja Linhof verortet ihre Geschichte im ländlichen Südwestfalen. Als Zeit des Geschehens deutet sie die 1980er Jahre an: Statt über Handy telefoniert man über Münzfernsprecher und Wählscheibentelefone, im Auto hört man Kassetten statt digitaler Playlists. Das Trauma des Zweiten Weltkriegs erscheint noch ein wenig näher als heute. Und es ist noch möglich, sich von der Welt zurückzuziehen, nicht erreichbar zu sein. All das verstärkt aus heutiger Perspektive die Atmosphäre von Isolation und Ausweglosigkeit, die über dem Hof lastet.

Malene und Leander begegnen Jirka bei seiner Rückkehr mit Ablehnung. Es wird deutlich, dass sie ihm seine lange Abwesenheit vorwerfen und ihn nun am liebsten schnell wieder loswürden. Die Spannung zwischen den dreien ist mit Händen greifbar.

Zugleich taucht Jirka nun tief ein in all die aufwühlenden Erfahrungen und alten Wunden, die er glaubte zurückgelassen zu haben, als er mit 14 den Ort seiner Kindheit verließ. Plötzlich sind da wieder Bilder von den offenen und subtilen Machtkämpfen in der Familie, von der Lieblosigkeit des Vaters

gegen Jirka und Malene, vom verzweifelten Aufbegehren Malenes, vom viel zu frühen Sterben von Leanders Vater und Jirkas Mutter, von geheimen Stelldicheins zwischen Jirka und einem Saisonarbeiter.

All diese längst vergangenen Szenen liegen nun wie Bleiklötze zwischen Jirka, Leander und Malene. Aus der Schwere der Erinnerungen und einer schwellenden Vagheit aktueller Konflikte entsteht eine alles dominierende Lähmung, die man als Leser irgendwann kaum noch erträgt.

Als Malene endlich ihre Vorwürfe an Jirka ausspricht und wenig später sogar gesteht, dass sie sich eigentlich über seine Anwesenheit freut, ist das eine riesige Erleichterung und rührt fast zu Tränen.

In ganz kleinen Schritten leitet Julja Linhof nun eine Entwicklung von Ablehnung und Isoliertheit hin zu Kommunikation und Öffnung ein. Am Ende kann man als Leser kaum glauben, dass die drei jungen Erwachsenen nun tatsächlich miteinander reden, sich einander zuwenden, ehrlich zueinander sind – zusammengeschweißt durch eine weitere Katastrophe, die für alle drei gleichermaßen Schmerz und Befreiung bedeutet.

Jirka, Leander und Malene erscheinen im Verlauf des Romans immer mehr als verletzte Seelen, die sich sowohl von ihren Eltern als auch voneinander immer nur ein wenig mehr Zuneigung und Loyalität gewünscht hätten.

In einem faszinierenden kammerspielhaften Mikrokosmos verhandelt „Krummes Holz“ die großen menschlichen Bedürfnisse nach Liebe, Anerkennung und Zugehörigkeit, ohne je trivial zu werden. Ein lesenswertes Debüt.

Katrin Kaiser

Julja Linhof: „Krummes Holz“ (Klett-Cotta, 272 Seiten, 22 Euro, E-Book für 17,99 Euro)

WORTSPIELE IM AMPERE

Blick auf die junge Literatur

Vom 13. bis 15. März stellen 18 Autorinnen und Autoren bei den „Wortspielen“ ihre neuen Bücher vor, darunter Julja Linhof (siehe oben), Slata Roschal, Stefan Sommer, Dana von Suffrin, Simon Elson, Dorothee Riese und Laura Lichtblau.

Autor, Künstler und DJ Nikolai Vogel begleitet das Festival musikalisch und zeigt

auf zwei Leinwänden seine Installation „Cover Shuffle“. Jeden Abend wird ein Publikumspreis vergeben und es wird der Bayern 2-Wortspiele-Preis und ein Stipendium im Goethe-Institut Peking verliehen.

Ampere, Einlass: 19:30 Uhr
Beginn: 20 Uhr, Tagesticket 15 Euro, Festivalticket 29 Euro



Die Schriftstellerin Julja Linhof.

Foto: Alena Schmick